

## 17. Wahlperiode

### Nicht behandelte Mündliche Anfrage Nr. 19

der Abgeordneten Sabine Bangert (GRÜNE)

aus der 17. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. September 2012 und **Antwort**

#### Schrottimmoblie Marinehaus?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre nicht erledigte Mündliche Anfrage gemäß § 51 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses wie folgt:

1. Welche neuen Erkenntnisse haben dazu geführt, dass der Senat die Planungen und Kostenprognosen, für einen museumsgerechten Um- und Ausbau des Marinehauses zur Nutzung durch die Stiftung Stadtmuseum komplett verworfen hat, obwohl diese „auf gründlichen Untersuchungen mehreren Fachbüros“ basieren (rote Nr. 0542A) und wie hoch sind die Kosten, die bisher in die Planung des Standorts Marinehaus – einschließlich des durchgeführten Architekturwettbewerbs sowie Ausführungsplanung – investiert wurden?

#### Zu 1.: Gründe für die Abkehr vom Bauvorhaben Marinehaus

Der Stiftung Stadtmuseum Berlin wurde im Jahr 2006 der Auftrag zu einer Neuprofilierung der gesamten Einrichtung erteilt. Die geplante Baumaßnahme besteht aus den Teilmaßnahmen „Sanierung Märkisches Museum“ und „Ausbau Marinehaus“. Die Gesamtkosten der beiden Teilmaßnahmen betragen voraussichtlich 41.000.000 €.

Das 2008 von der Stiftung Stadtmuseum eingereichte und von der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten (SKzl-Kult) und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (SenStadtUm) bestätigte Bedarfsprogramm sah eine Fläche von ca. 5.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche für Dauer- und Sonderausstellung sowie Mitarbeiterbüros vor. Auf dieser Grundlage wurde im selben Jahr der Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben und entschieden. Im Laufe der anschließenden Planung – von der Vorplanungsunterlage 2009 bis zur Bauplanungsunterlage 2011 – hat sich gezeigt, dass das Marinehaus im Hinblick auf seine Kubatur, Statik und baulichen Bedingungen wider Erwarten nur begrenzte Möglichkeiten für die Umnutzung zum Museum im geforderten Flächen- und Nutzungsprofil bietet. Im Ergebnis sah die Bauplanungsunterlage statt der im Bedarfsprogramm geforderten knapp 5.000 m<sup>2</sup> nur noch 3.700 m<sup>2</sup> vor. Darüber hinaus fanden im Rahmen des Genehmigungsverfahrens umfangreiche Abstimmungen zu denkmalpflegerischen und städtebaulichen Sachverhalten (Zustimmung zu den Abstandsflächen) statt. Die Einhaltung des Planungs- und

Baurechts gestaltet sich in diesem Zusammenhang als äußerst schwierig.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die drei im Bedarfsprogramm geforderten Flächen des Museumseinpassungsbau – großzügige Dauerausstellungsfläche, großzügige Sonderausstellungsfläche und Unterbringung der kernstandortnah erforderlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – trotz mehrfacher Umplanung nur unbefriedigend im Marinehaus verwirklicht werden können. Die für einen zeitgemäßen Museumsbetrieb unverzichtbaren Sonderausstellungsflächen sind nur rudimentär vorhanden. Die für effiziente Betriebsabläufe notwendige Unterbringung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern musste gänzlich entfallen.

#### Details zum Planungsverfahren

- Im September 2008 wurde der Wettbewerb auf Grundlage des von SKzl-Kult und der damaligen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung genehmigten Bedarfsprogramms der Stiftung Stadtmuseum Berlin auf Basis von 5.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche entschieden.
- Im November 2009 wurde die Vorplanungsunterlage genehmigt. Aufgrund baulicher Beschränkungen (Anforderungen der Hochhausrichtlinie, Probleme mit der Gründung, Verzicht auf vollwertiges Untergeschoss) war hier eine Nutzfläche von nur noch knapp 4.300 m<sup>2</sup> vorgesehen.
- Im August 2010 lag für das Marinehaus eine ungeprüfte Bauplanungsunterlage vor. Sonderausstellungsflächen waren darin nicht mehr vorgesehen. Eine Mischnutzung von Flächen für Dauer- und Sonderausstellungen wurde intensiv geprüft, aber aus konzeptionellen, technischen und finanziellen Erwägungen verworfen. Diese Planung hat die SKzl-Kult abgelehnt, da ein moderner Museumsbetrieb auf Sonderausstellungen nicht verzichten kann. Die Realisierung eines kleinen Sonderausstellungsbereichs war nur unter Verzicht der Büroflächen möglich. Aufgrund der hierfür erforderlichen Deckenhöhe wurde die Nutzfläche erneute reduziert auf jetzt 3.700 m<sup>2</sup>.

Für den Ausbau des „Marinehauses“ liegt die geprüfte Bauplanungsunterlage vom 04.07.2011 in Höhe von 30.000.000 € vor.

Gegenüber der geprüften Vorplanungsunterlage vom 15.07.2009 über 26.310.000 € sind Mehrkosten bei der Gründung (ca. 500.000 €); bei der Ausstellungsarchitektur (ca. 1.000.000 €) sowie durch die Berücksichtigung der Sonderausstellungsflächen (ca. 2.190.000 €) entstanden.

Der Bauantrag für die Teilmaßnahme „Ausbau des Marinehauses“ wurde am 27.06.2011 gestellt.

Im Ergebnis der Haushaltsberatungen zum Haushaltsplan 2012/2013 wurden in Anbetracht der Konsolidierungszwänge für den Landeshaushalt für den Ausbau des Marinehauses/Märkisches Museum in den Jahren 2012 und 2013 beim Kapitel 1250 Titel 70107 lediglich Planungsraten (500.000 € bzw. 1 Mio. €) veranschlagt.

#### Verausgabte Mittel laut SenStadt/Um

Für die bisherige Planung einschließlich Kosten für den Wettbewerb wurden bisher rd. 2.862.675,- € verausgabte.

2. Wie beurteilt der Senat die aktuelle Situation der Stiftung Stadtmuseum, vor dem Hintergrund der Aufgabe des Marinehauses und welche konzeptionellen, zeitlichen und finanziellen Auswirkungen hat dies auf die Gesamtplanung zur Aufgaben- und Standortentwicklung der Stiftung Stadtmuseums?

Zu 2.: Die Interessen des Landes Berlin bestehen darin, der Stiftung Stadtmuseum möglichst optimale Räumlichkeiten zur Erbringung der im Stiftungsgesetz und in der Satzung vorgesehenen Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Unter dieser Prämisse wurde Ende März 2012 als Alternative zum Marinehaus eine Machbarkeitsstudie zur Realisierung des Umzugs der Stiftung Stadtmuseum in die Breite Straße (derzeit genutzt durch die Zentral- und Landesbibliothek) in Auftrag gegeben.

Die SKzl-Kult geht auf Basis der Ende April fertiggestellten und Anfang August den Leitungen der Stiftung, der Kultur- und der Bauverwaltung vorgestellten Machbarkeitsstudie grundsätzliche von der Realisierbarkeit einer Planung für die Flächen des Stadtmuseums in der Breiten Straße in einem der Planung im Marinehaus vergleichbaren Kostenrahmen (rund 30 Mio. €) aus.

Im Vergleich zum Marinehaus scheint die neue Standortoption Breite Straße wegen der attraktiveren Lage sowie der Möglichkeit der Zusammenführung des Stadtmuseums mit nahezu allen Flächen an einem Ort grundsätzlich besser geeignet zu sein.

Berlin, den 02. November 2012

In Vertretung

André Schmitz

Der Regierende Bürgermeister von Berlin  
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 07. Nov. 2012)